



An der Zwickauer Mulde / Fotos: L. Kannegießer



## Großgewässervorstellung: An der Zwickauer Mulde Teil 1: Von der Talsperre Eibenstock über Aue bis Wilkau-Haßlau

von Lutz Kannegießer

Von der Staumauer der Talsperre Eibenstock bis nach Aue durchfließt die Zwickauer Mulde ein enges, tiefes und schattiges Kerbtal auf etwa 17 km Länge. Das Gefälle beträgt 150 Höhenmeter. Die Wasserabgabemenge aus der Talsperre beträgt im Minimum 600 l/s. Da die Abgabe aus tieferen Gewässerschichten erfolgt, steigt die Wassertemperatur in der rasch bis turbulent strömenden Mulde bis nach Aue auch in den Sommermonaten kaum über 10°C. Große, über Jahrtausende rund geschliffene Granitblöcke prägen neben Sand und Kies die Gewässerstruktur. Üppiger Uferbewuchs sorgt für Beschattung, an vielen Stellen vereinen sich die Kronen der Bäume beider Ufer über dem Fluss. Da aufgrund der Abflussregulierung durch die Talsperre die Nutzung der Wasserkraft ökonomisch nicht sinnvoll ist, findet man Stauwehre auf den ersten 14 km oberhalb Aue nur in verfallenem Zustand.

Hier leben noch wilde, sich selbst reproduzierende Bachforellen neben Bachsaiblingen und vereinzelt Regenbogenforellen. Die Nahrung der Fische besteht in der Hauptsache aus Eintags-, Stein- und Köcherfliegen sowie deren Larven. Letztere findet man an Steinen und Totholz massenhaft. Da sich die Fische hier selbst reproduzieren und kein Besatz erfolgt, staunt der Angler über manch seltenen Fang. Die kleinwüchsige Steinforelle mit ihren großen x-förmigen roten Flecken auf den silbernen Flanken sowie die Tigerforelle können hier an den Haken gehen. Trophäenfische jedoch darf man nicht erwarten.

Im Stadtgebiet von Aue schließlich wird das Wasser etwas wärmer. Wer das Angeln zwischen hohen Ufermauern im urbanen Gebiet nicht scheut, der hat hier die Chance auf einen größeren Fang. Auch erste Äschen sind zu finden. In Aue mündet von rechts das Schwarzwasser, welches am Fichtelberg entspringt. Von hier flussabwärts ändert sich das Landschaftsbild entlang der Mulde, welche nun bereits

ein ansehnlicher Fluss ist. Auf 27 km Flusslauf bis nach Wilkau-Haßlau beträgt das Gefälle noch 73 m. Am Fuße der Burg Stein ändert die Mulde in einer 90° Biegung ihre Fließrichtung von Nord nach West. Bei Wiesenburg durchfließt sie das Wildenfeser Zwischengebirge, die Flussaue wird breiter und ist geprägt durch Wiesen und Weideland. Das Flussbett zeigt, wo noch unverbaut, den ständigen Wechsel von breiten, flach überströmten Kiesbänken und tiefen Kolken, typische Zeichen der Äschenregion. Neben den Hauptfischarten Bachforelle und Äsche kommen noch vereinzelt Regenbogenforelle, Barsch und Döbel vor. An Kleinfischarten gibt es Elritzen, Gründlinge, Schmerlen und Groppen.

Die Zwickauer Mulde ist in diesem Abschnitt sowohl bei Spinn- als auch bei Fluganglern sehr beliebt. Letztere haben mit etwas Glück auch die Chance, einmal eine Vertreterin der Leitfischart um die 50 cm Länge an die Leine zu bekommen. Empfohlen, von den meisten Anglern längst praktiziert wird das Angeln mit angedrückten Widerhaken.

Abschließend sei noch angemerkt, dass die Zwickauer Mulde und ihr Nebenfluss Schwarzwasser in den Jahren 2012 bis 2015 die wichtigsten Projektgewässer im Äschenprojekt des LVSA waren. Ob das in Zukunft noch so sein wird, bleibt fraglich. Der Schwall-Sunk-Betrieb einiger Wasserkraftwerke, verbunden mit Sedimentspülungen in der Laichsaison 2015, haben sich sehr negativ auf die Äschenpopulation ausgewirkt. Nachdem in den letzten beiden milden Wintern der Fraßdruck durch den Kormoran weniger hoch war, hatte sich diese gerade ein wenig erholt.

Streckeneinteilung in Fließrichtung: Staumauer TS Eibenstock bis Aue Friedensbrücke, Salmonidengewässer gelb, Flugangelstrecke; Friedensbrücke bis Wehr Wiesenburg Salmonidengewässer gelb. Voraussetzung für die Ausübung der Fischerei ist eine Salmonidenangelberechtigung des AVS. Wehr Wiesenburg bis Straßenbrücke Bahnhof Wilkau-Haßlau ist Salmonidengewässer grün. Nötig ist eine Allgemeine oder Salmonidenangelberechtigung des AVS.